

ISIS betreiben Genozid auf Raten

Gast-Kommentar

VON PROF. JAN ILHAN KIZILHAN



- Von Prof. Dr. JAN ILHAN KIZILHAN

Der Terror der radikalen Kämpfer des Islamischer Staat (ISIS) reißt nicht ab. Tausende Flüchtlinge vor den Gräulaten.

Kein Tag vergeht ohne neue Schreckensnachrichten aus den Gebieten des Nordirak. Anlass für Prof. Jan Ilhan Kizilhan (48), Psychologe und Orientalist, das barbarische Vorgehen der Terrorgruppe zu kommentieren.

Der erfahrene Psychologe beschäftigt sich seit mehr als 20 Jahren mit Minderheiten-Religionen. „Was sich vor allem seit 2007 mit Bombenattentaten gegen die Jesiden im Irak ereignet, ist nichts anderes als ein Genozid auf Raten.

Am 14. August 2007 wurden durch zwei Bombenattentate in den jesidischen Gebieten im Nordirak über 500 Menschen getötet und Tausende verletzt. Seit dem 3. August 2014 hält der ‚Islamische Staat‘ die jesidischen Gebiete um Sinjar nahe der Stadt Mosul besetzt und hat bisher mehr 3000 Menschen getötet und über 300 000 befinden sich auf der Flucht.

Die irakische Regierung ist weder fähig noch willens dieses Morden zu beenden und die Weltöffentlichkeit schaut trotz wiederholter Warnungen von Menschenrechtsorganisationen und der Kurden einfach zu.

Die jesidischen Gebiete in Sinjar gehören zu der Provinz Mosul und sind somit unter der Hoheit Bagdads. Die kurdische Regionalregierung in Erbil hat zum Schutz der Jesiden dennoch einige kurdische Soldateneinheiten, die Peschmergas, stationiert. Die kurdische Armeeeinheit ist aber eher symbolisch zu verstehen, als dass sie wirklich in der Lage ist die Angriffe der hochbewaffneten ISIS standzuhalten und die Bevölkerung zu schützen.

Der Druck der kurdischen Regionalregierung und die diplomatischen Vorstöße der USA und einiger europäischer Länder auf Bagdad haben sich dabei in den letzten Jahren als völlig wirkungslos erwiesen.

Der schiitische Maliki, der Iran nahesteht, hatte die Sunniten, Kurden und anderen religiösen Minderheiten im Stich gelassen und das ganze Land an den Abgrund gebracht, deren Folge der Zusammenbruch Iraks und nun Genozide an den Jesiden, Christen und anderen religiösen Minderheiten ist.

Der ‚Islamische Staat‘ hat von Syrien aus weite Teile Syriens und Iraks besetzt. Die Unterstützer des ‚Islamischen Staates‘ sind der USA und Europa bekannt. Es sind unter anderem Saudi Arabien, Katar und einige weitere arabische Staaten, die gute wirtschaftliche Beziehungen zu der westlichen Welt unterhalten.

Warum dieses mörderische Vorgehen gegen die Jesiden?

Der Konflikt um die Jesiden ist mehr als tausend Jahre alt. Ihre Geschichte wird auf mehr als 4000 Jahren geschätzt. Durch die Islamisierung der kurdischen Gebiete im Irak, Iran, Syrien und der Türkei seit 637 hat eine unglaubliche Odyssee der Verfolgung und Zwangsislamisierung der Kurden bis heute begonnen.

Seit mehr als 800 Jahren wird in der Literatur von Jesiden berichtet, die sich selbst Eziden nennen, was so viel wie „von Gott erschaffen“ bedeutet. Die Jesiden missionieren nicht und Jeside kann man nur durch Geburt werden. Sie glauben an Gott und sieben Engel und haben Elemente des Mithraismus und gehören historisch zu den iranischen Religionen, wie die alte Religion der Iraner, den Zarathrismus.

Die Jesiden versuchen heute verteilt in den Ländern Irak, Türkei und Syrien zu überleben. Sie waren immer Opfer zahlreicher Massaker durch das Osmanische und Persische Reich. Zahlreiche Fatwas „erlaubten“ den Tod, Plünderung, Verschleppung und Zwangsislamisierung der Jesiden, da sie nicht als Religion anerkannt wurden. Nach vorsichtigen Schätzungen muss man davon ausgehen, dass in den letzten 500 Jahren mehr 1 200 000 Jesiden zwangsislamisiert wurden.

In der Türkei gibt heute nicht mehr als 500 Jesiden. Etwas 30 000 Jesiden sind seit den 70er-Jahren nach Deutschland migriert und haben sich hier eine Zukunft aufgebaut. Bereits während des Zusammenbruchs des osmanischen Reiches flohen viele Jesiden mit den Armeniern in das heutige Armenien und lebten anschließend in den Kaukasusgebieten der ehemaligen Sowjetunion. Die Jesiden in Syrien haben wie die Christen durch den heutigen Bürgerkrieg zahlreiche Opfer zu beklagen und versuchen das Land zu verlassen.

Nur im Nordirak leben noch ca. 800 000 Jesiden in dem Gebiet Sinjar, in der sich auch ihre religiösen Heiligtümer befinden. In Deutschland leben circa 100 000 Jesiden.

Seit 2007 wurden im Irak mindestens zwischen 12 000 und 20 000 Jesiden ermordet.

- ▶ Jesidische Mädchen wurden entführt und durch „islamische Ehelichungen“ vergewaltigt und zwangsislamisiert.
- ▶ Jesidische Studentinnen und Studenten wurden in Musil angegriffen und getötet.
- ▶ Mehrere Male sind muslimische Einheiten in die jesidischen Dörfer einmarschiert und haben zahlreiche Jesiden getötet.
- ▶ Seit dem Angriff der ‚ISIS‘ am 3. August wurden mehr als 3000 Jesiden getötet.
- ▶ 4000 Familien werden als Geiseln in ihren Dörfern gehalten und im Falle einer Nichtkonvertierung zum Islam ermordet.
- ▶ Es sind bereits 500 Jesiden lebendig bei Sinjar begraben worden.

► Weitere 500 junge Mädchen sind nach Mosul verschleppt und vergewaltigt worden und sollen auf dem Markt verkauft werden.

► Mehr als 20 000 Jesiden sind nach Syrien und circa 3000 in die Türkei geflohen. Etwa 200 000 Jesiden sind in die kurdische Region geflüchtet und etwa 50 000 befinden sich noch in kargen Bergen ohne Schutz und Lebensmittel.

► Bereits jetzt sind 300 Kinder an Hunger und den Strapazen der Flucht gestorben.

Die Jesiden werden systematisch verfolgt und ermordet. Es ist ein Genozid, dass die Opfer und auch ihre kurdischen Landsleute auf der ganzen Welt traumatisiert. Sie sind ohnmächtig und hilflos den Terroristen ausgeliefert.

Es würde den Rahmen eines solchen Kommentars sprengen, die genauen Ereignisse der Verfolgung und Vertreibung oder die vergeblichen Versuche der kurdischen Peschmergas und der internationalen Gemeinschaft, dem Morden ein Ende zu setzen, zu schildern.

Das Entscheidende ist, dass keine dieser Bemühungen bislang von realen Erfolgen begleitet ist und stattdessen große Gebiete Syriens und Iraks in die Hände der grausamen ‚ISIS‘ gefallen sind.

Nur durch massiven Druck der Staatengemeinschaft, internationale humanitäre und militärische Hilfe, ohne jegliche Verhandlung mit den Terroristen, kann die ‚ISIS‘ gestoppt werden.

Sie töten und morden bis sie den gesamten Mittleren Osten ins Mittelalter zurückversetzt und das gesamte Gebiet destabilisiert haben. Mit ihrem Vorgehen und Ausrufen des Kalifats stellen sie sogar den Terror der al-Qaida oder der Boko Haram in den Schatten.

Gleichzeitig muss die kurdische Regionalregierung in Erbil viel mehr zum Schutz der Bevölkerung tun und gemeinsam mit allen kurdischen Parteien eine noch klarere Politik gegenüber Bagdad vertreten.

Die internationale Gemeinschaft darf sich nicht an das Morden im Irak gewöhnen. Arabische Staaten und die Türkei, die zu recht bei Menschenrechtsverletzungen durch Israelis oder US-Amerikaner sehr laut protestieren, interessieren sich mit wenigen Ausnahmen nicht für die Menschenrechtsverletzungen, die ihre „Muslimbrüder“ an den Jesiden verüben.

Es ist eine Tatsache, dass die bisherigen Schritte der internationalen Gemeinschaft nicht ausreichen und dass sich ohne militärisches Drohpotenzial die ‚ISIS‘ nicht beeindrucken lässt. Das Morden in Sinjar, Mosul, Tel Afar und anderen Gebieten im Irak und Syrien durch die ‚ISIS‘ geht weiter, bis die ethnische und religiöse Säuberung ihr „erfolgreiches“ Ende gefunden hat.

Es mag unangenehm sein, sich mit Jesiden und Kurden auseinanderzusetzen. Der Fall ist kompliziert und angesichts der Probleme, die sich aus schlecht geplanten militärischen Abenteuern wie Afghanistan und dem Irak ergeben, ist es verständlich, dass Europa vor einem militärischen Eingreifen zurückschreckt. Trotzdem ist nach einigen Tagen des Zögerns das Eingreifen der USA aus der Luft das richtige Zeichen.

Es ist nicht notwendig, dass amerikanische Bodentruppen eingesetzt werden. Mit militärisch-technischem Know-How und Ausbildung sowie Unterstützung aus der Luft sind die kurdischen Peschmerga in der Lage erfolgreich die Jahiddisten aus den kurdischen Gebieten zu vertreiben. Ein solches gezieltes Vorgehen zwischen Bagdad und Erbil mit einer politischen Allianz der Sunniten, Schiiten und Kurden kann den Terroristen der Nährboden, bestehend aus frustrierten Sunniten, den alten Saddam-Anhängern und internationalen Jahiddisten und ihren Finanziers, entzogen werden.

Das politische Gewicht, über das die EU mittlerweile global verfügt, macht es aus humanitären, politischen, wirtschaftlichen aber auch aus moralischen Gründen notwendig einzuschreiten und aktiv Verantwortung zu übernehmen. Daher darf Europa und vor allem Deutschland nicht wegsehen.